**Zeitschrift:** Berner Schulblatt

Herausgeber: Bernischer Lehrerverein

**Band:** 7 (1874)

**Heft:** 35

Heft

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Berner Schulblatt.

Siebenter Jahrgang.

Bern

Samftag ben 29. August

1874.

Dieses wöchentlich einmal, je Samstags, erscheinende Blatt kostet franko burch bie ganze Schweiz jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70. — Bestellungen nehmen alle Postämter an, außerdem die Expedition und die Redaktion. — Eintlickungsgebühr: Die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Ct.

# Einige Hauptmängel in der padagogischen Pragis und die Beseitigung derselben.

TT

Wie kann diesen Uebelständen abgeholsen werden? Die Antwort auf diese gewichtige Frage ist keine leichte. Sie erfordert zu große Sachkenntniß, als daß sie von mir auch nur einigermaßen befriedigend gelöst werden könnte. Gleichwohl glaube ich, einige Gedanken, welche sich mir beim Nachdenken über dieselbe aufdrängten, öffentlich aussprechen zu sollen. Hoffentlich kommen nach mir Andere, die berichtigend und erweiternd in die Lösung eingreisen und die begonnene Arbeit zum guten Ziele führen.

Bekanntlich bafiren die Vorschläge zur Heilung eines Uebels jeweilen auf der Bemtheilung der Ursachen desselben. Meiner Ansicht über diese Ursachen gemäß muß ich folgende Heilmittel

vorschlagen:

1. Wer irgend burch feine Stellung zur Theilsnahme an ber Leitung der Jugenderziehung berufen ift, muß sich allen Ernstes einen richtigen Blick in das gesammte Erziehungswerk und in alle seinen guten Erfolg bedingenden Faktoren zu verschaffen

fuchen!

Diese Forderung beziehlt sich selbstwerständlich in erster Linie auf die Erziehungsbehörden, auf die Borfteber von Bildungsinstituten, aber auch gang besonders auf die Beiftlichen und Lehrer. Dag die Oberleitung der Bolkserziehung nur reinen, thatfräftigen und fundigen Händen anvertraut werden barf, setze ich als selbstverständlich voraus. Wehe einem Bolke, bei dem dies nicht der Fall ist und das sich durch die warnenden Beispiele, welche die Erziehungsgeschichte bietet, nicht hat belehren laffen. Dag aber auch bie Beiftlichen fich mit Babagogit befaffen follen, mag vielleicht Manchem als eine übertriebene Forderung erscheinen. Ich halte sie für eine dringend nothwendige. Die Zeiten find bei uns vorbei, wo die Kirche ihren Zweck in fich setzen und herrschen konnte. Die erlauchtesten Bertreter ber Kirche erkennen das als unumstößliche Thatsache und freuen sich darüber. Sie sehen ein, daß das Heil der Kirche darin besteht, als Glied im Organismus der Volkserziehung dem Bolte zu dienen und die ihr zufallende Aufgabe fo gut als möglich zu lösen. Diese Ansicht muß sich in der Kirche mehr und mehr Bahn brechen, wenn fie nicht ihrem Zerfall entgegen gehen will; fie wird fich bei uns auch Bahn brechen, dafür burgt uns die neue Kirchenverfaffung und ihre glanzende Bestätigung durch bas Bolf. Um aber in solcher Weise, wie die Beiftlichen bei richtiger Auffaffung ihrer Stellung es thun muffen, fich an dem Berte ber Boltserziehung mit gutem Erfolg zu betheiligen, konnen die Beiftlichen einer gründlichen padagogischen Bildung nicht entbehren. Ift es nicht in vielen Fällen bem

Mangel an padagogischer Bildung zuzuschreiben, wenn ber Confirmandenunterricht in grellen Widerspruch tritt mit dem Schulunterricht und der empfängliche Boden des Rinderherzens hartgetreten wird, indem man es zum Kampfplat fich wieder= streitender religiöser Anschauungen macht? Könnten Dogmenfram und Intolerang noch immer die Kangelvorträge verunstalten, wenn alle Beiftlichen ein rechtes Berftandnig hatten für die Bedürfniffe des Menschenherzens? Die Anficht, dag ein Beiftlicher schon burch seine theologischen Studien ein einsichtiger Bädagoge werde, ist längst verurtheilt und wird nur noch von denjenigen festgehalten, welche, wie der Bogel Strauß, beim Berannahen einer Arise ben Kopf in den Sand steden. Freilich wird das padagogische Studium des Beistlichen eine besondere Form annehmen muffen. Er hat sein bestimmtes Bebiet zu bebauen, das ethische und religiose. Spezielle Volksschuldidaktik und Methodik aller Lehrfächer ist für ihn nicht absolut nothwendig. Das aber muß von ihm verlangt werden, daß er einen flaren Blid habe in das große Ganze des Erziehungsgeschäftes, daß er alle bedeutenden Arbeiten auf dem Gebiete der Badagogif im Beifte verfolge und beren Stellung für die gefammte Erziehung wie für fein eigenes Wirken verftehe.

Was sodann die Lehrer an Bolksschulen anbelangt, so wird jetzt allgemein angenommen, daß für dieselben eine wissenschaftliche Bildung ohne pädagogische Berussbildung nicht genüge. Auch bestreitet Niemand, daß das Studium pädagogischer Disciplinen schon seit längerer Zeit mit Eiser betrieben worden sei. Daß aber der Erfolg dieses Studiums noch viel zu wünschen übrig läßt, muß ebenfalls zugegeben werden. Liegen auch die Ursachen der in unserm Erziehungswesen zu Tage tretenden Mängel großentheils außerhalb der Schule, so ist doch der ihr zur Last fallende Theil der Schuld immerhin groß genung, und die Natur der gerügten Mängel ist derart, daß man sie wenigsstens zum Theil dem Mangel an Einsicht von Seite der Schule

zuschreiben muß.

Darum muß das Studium der Pädagogif von den Lehrern noch gründlicher betrieben werden. Die angehenden Lehrer müssen mehr zu eigener Beodachtung phychologischer Borgänge aus dem Leben und, je nach Maßgabe der gewonnenen Einsicht, unter der Leitung ersahrner Lehrer zu aktiver Betheiligung an dem Berke der Erziehung, und des Unterrichts angehalten werden; sonst artet der pädagogische Unterricht in ein bloßes Spielen mit Borten aus. Zuerst numittelbare Anschauung von Thatschen und Aufsuchen der sie bedingend en Gesehe, dann Erweiterung und Bereicherung des pädagogischen Denkstoffes durch Mittheilung fremder Ersahrungen, logische Anordmung der gewonnenen Erkenntniß und Anleitung zum selbskständigen Experimentiren; zuerst Inducation, dann Deduktion und die Prode ihres Ersolges durch die Praxis: das scheint mir für das Studium der Pädagogis der richtige Weg

zu sein. Lehrt doch die Erfahrung zur Genüge, daß in der Regel das am besten seinen Weg ins Leben findet, was direkt dem Leben entnommen worden ist.

Aber auch größere Allseitigkeit muß gewünscht werden. Dem Lehrer müssen die Augen geöffnet werden für Alles, was auch außerhalb des Schulzimmers für die Bildung des Bolkes geschieht oder geschehen follte: er muß alle mirwirkenden Faktoren, alle Verhältnisse, welche den Erfolg seiner Wirksamkeit fördern oder hindern, zu würdigen wissen, wenn er möglichst wirksam eingreisen will in das complizirte Werk der Lolkserziehung und sich bewahren vor Kleinmuth sowohl als auch vor eitler Selbst-

überschätzung.

Wenn jedoch diese Forderung erfüllt werden foll, fo darf man ben Lehrerbildungsanstalten nicht zumuthen, in den übrigen miffenschaftlichen Disciplinen mit den Gelehrtenschulen zu wetteifern. Gründlichkeit und Klarheit des Wiffens im Umfang der für Schule und Leben fruchtbaren Gebiete ift für den Bolfslehrer die Hauptsache, und gerade dadurch, daß man sich bestrebt, die angehenden Lehrer nicht einläßlich mit den Aufgaben ihres Berufs vertraut zu machen, erhält ihre allgemeine Bilbung eine gefunde Richtung. Mit der Erfenntnig machet auch das Pflicht gefühl, und diesem entspicht der rechte, nachhaltige Fortbildungstrieb. Die Lehrer werden beim Eintritt in's Lehramt ihre Bildung nicht als eine abgeschloffene betrachten, fondern vielmehr berufliche und allgemeine Bildung in harmonischer fich gegenfeitig befruchtender Berbindung weiter pflegen. Sie werden die Biffenschaft schätzen und bald aus diesem, bald aus jenem Jache schöpfen, um die Luden ihres Wiffens, die sie an der möglichst rationellen Lösung ihrer Aufgabe hindern, zu ergänzen. Sie werden aber auch am grünen Baume bes Lebens pflücken, um alle auf ihre Birtfamteit Bezug habenden realen Lebensverhalt= niffe richtig würdigen zu lernen. Freilich werden fie dann faum Zeit finden, fich bem einläglichen Studium irgend eines beliebigen wissenschaftlichen Faches zu widmen, um darin Gelehrte ju werden. Allein fie werden auf dem angedeuteten Wege gewiß ficherer zu achter Bildung gelangen, weniger einseitig werden und geiftig regjamer bleiben, als wenn fie, wie es hie und da geschieht, zwischen den Schulftunden beständig an wiffenschaftlichen Problemen herumdufteln, die oft nicht die entferntefte Beziehung ju ihrer Lebensaufgabe haben. Fühlen, Biffen, Können und Thun ftehen im Einklange und diefe harmonie der Bilbung gibt ihrem gangen Befen und Wirten jene ruhige Entschiedenheit, jene nie erlöschende Begeisterung, die wir an allen achten Erziehern des Menschengeschlechtes bewundern.

Die Mängel der Volksschulbildung und der Lehrerbildung stimmen in ganz auffallender Weise überein. An beiden Orten werden gar viel Steine geboten, statt Brod. An und sür sich ganz schätzenswerthe Wissensstellt, daß der geistige und förperliche Organismus des Zöglings abgeschwächt, statt gekräftigt, die Thatkraft gelähmt, statt gehoben, der Charakter verslacht, statt gebildet wird. Vermeide man diese Mängel vor Allem in der Lehrerbildung, dann werden die Lehrer auch kräftiger dazu beistragen, ein körperlich und geistig gesundes und tüchtiges Geschlecht

heranziehen zu helfen.

## Militärorganisation und Schule.

Wir haben in Nr. 27 bieses Blattes die Bestimmungen des Entwurss einer neuen Militärorganisation mitgetheilt, welche für Schule und Lehrer von nicht geringem Interesse sind. Um nun die Leser über diesen Punkt auf dem Laufenden zu halten, wollen wir auch mittheilen, was die nationalräthliche Militärstommission auf Mürren in Sachen verhandelt und beschlossen hat. Die "R. Z. Ztg" berichtet dararüber wie folgt:

Gegen den Borunterricht wird ein scharfer Feldzug eröffnet.

Die Studienpläne der Schulen seien bereits berart beladen, daß die Kinder jozufagen von der Wiege an übermäßig angestrengt werden. Wenn der militärische Vorunterricht noch in Diese Blane aufgenommen werden muffe, fo weebe ihnen die wenige freie Zeit auch noch genommen. Nicht nur die militärischen Interessen, auch die burgerlichen Verhaltniffe muffen beruchfichtigt werden. Der Staat habe tein Recht, über das Leben ber Rinder gu verfügen, die vorerst ihren Eltern angehören und erft später in ein Pflichtverhältnig zum Staate treten. Die Durchführung des Vorunterrichts sei zudem unmöglich. An vielen Orten wirfen nur Lehrerinnen und diese werde man wohl nicht für Ertheilung bes militärischen Vorunterrichts in Anspruch nehmen wollen. Ein weiteres Sindernig liege in dem Umstand, dag viele Eltern ihren Kindern eine handliche Erziehung geben laffen. Man wolle den Vorunterricht noch über die Schule hinaus fortseten, wodurch viele junge Leute schwer betroffen und verhindert werden, für ihre bürgerliche Ausbildung zu forgen. Durch die Ueberstragung des Vorunterrichts an die Lehrer werde die Schule geschädigt. Gegen die Einführung der gymnastischen lebungen set man nicht, wohl aber gegen einen militärischen Unterricht, ber das Radettenwesen nach fich ziehen mußte. Die Annahme ber betreffenden Artifel werde ftatt den militärischen Beift zu

heben, denselben exsticken.

Bon anderer Seite wurde betont, daß die angesochtenen Artikel die wichtigsten des Gesetzes seien, namentlich weil mit denselben ein neuer Grundstein zur Entwicklung unserer militärischen Institutionen gelegt werde. Die Artikel 79 und 80 bezwecken nichts Anderes als die Einführung des Turnunterrichts in alle Schulen des Landes. In den meisten Kantonen sei diesem Unterricht bereits eine Stelle eingeräumt worden. Es

handle sich teineswegs darum, aus den gymnastischen Uebungen das Kadettenwesen herauszubilden. Im Turnunterricht oder burch die Ordnungsübungen joll das gelernt werden, mas jest nicht gelernt wird, nicht Runftstücke an Red und Barren, aber das Gehen, Laufen, Springen, Marsch= und Stabübungen. Mit diesem Unterricht laffen sich gewiffe militärische Uebungen verbinden, so die Stellungen in Reih und Glied und die Wenbungen. Werden alle diese Uebungen über die Haltung des Körpers in die Schule verlegt, fo ift für die militarische Bildung außerordentlich viel gewonnen. Wenn hiezu wöchentlich 1/4 oder 1/2 Tag verwendet werde, so sei das nicht nur nicht überflüssig, sondern für die geistige Erfrischung der Jugend geradezu noth= wendig. Jett lehre man den Rekruten erft im 20. Jahre marschiren und muffe ihn öfters auf eine Art behandeln, welche für denselben entwürdigend sei; in Zufunft sei dies nicht mehr nöthig und die gewonnene Zeit könne ausschließlich zu seiner militärischen Fachbildung verwendet werden. Der Unterricht folle durch die Lehrer ertheilt werden, welche eine Refrutenschule zu machen haben. Die Lehrer werden durch die Erfüllung der Wehrpflicht befähigt, die Jugend zur militärischen Bildung heran= zuziehen. Die Lehrerschaft sei ber Erfüllung ber Wehrpflicht nicht so abhold, wie man fich vorstellen wolle, wenigstens die jungen Lehrer nicht, die altern werde man nicht zum Dienft anhalten. Die Behauptung, daß der Staat tein Recht auf die

anhalten. Die Behauptung, das der Staat kein Recht auf die Kinder habe, sei unrichtig, sonst hätten die Bestimmungen des Art. 27 der Bundesversassung keinen Simn. Es liege in der Pflicht des Staates, über eine gute und zweckmäßige Erziehung derselben zu wachen, ersorderlichen Falls sogar einzuschreiten und dieses Ueberwachungsrecht auch auf diesenigen Kinder aus-

zudehnen, welche die öffentlichen Schulen nicht befuchen.
An der Durchführung der gesetzlichen Vorschriften sei nicht zu zweifeln und sie könne ohne Härte bewerkftelligt werden. Ueber die Uedungen selbst, d. h. wie sie stattzusinden haben, müssen allgemeine Grundsätze aufgestellt werden, deren Befolgung selbst den Lehrerinnen (!) nicht schwer fallen und welche jedenfalls die Furcht, daß Kadettenkorps entstehen möchten, beseitigen werden. Das neue Militärgeset ist wie dassenige von 1850 auf eine

längere Zeitbauer berechnet. Das schönste Blatt desselben sei ber militürische Vorunterricht, bessen Früchte allerdings erst einer spätern Generation zu Statten kommen werden.

Schlieflich murde beschloffen, die Urtifel 79 und 80 in

einen Artifel folgenden Inhalts zu verschmelzen:

"Die Kantone sorgen dafür, daß die männliche Jugend von 10 bis 20 Jahren Turunnterricht als Borbereitung für den Militärdienst erhält. Die Lehrer erhalten in den Refrutensschulen die für Ertheilung dieses Unterrichts erforderliche Aussbildung."

"Art. 81. Der Bund wird ben Kantonen die zu diesem

3med nöthigen Weifungen ertheilen."

## Shulnadrichten.

Schweiz. Lehrerbersammlung in Winterthur. Das Drsanisationskomite macht bekannt, daß außer dem § 27 der Bundesversassung auch die Stellung des Lehrers und der Schule in dem Entwurf der neuen Militärorganisation zur Behandlung kommen solle, was sehr zwecknäßig ist. Die schweiz. Lehrerschaft hat sich bereits vor 6 Jahren in Basel für die Wehrpslichtigkeit des Lehrers ausgesprochen und es steht zu hoffen, daß dies auch in Winterthur gesche, resp. daß jene Bestimmungen des Entwurfs, die die Schule und den Lehrer beschlagen, ihre Zustimmung sinden, um so mehr, da uns jene Bestimmungen theils direkt, theils indirekt, einen großen Fortsschritt nach vier Richtungen hin sichern:

1) Der Lehrer tritt mit der Wehrpflicht in die Stellung

eines "Bollbürgers" ein.

2) Das Turnen wird für die männliche Jugend sämmtlicher Kantone obligatorischer Unterrichtsgegenstand.

3) Die bestehenden Kadettentorps werden einer gründlichen

Reorganisation unterworfen.

4) Für die der Schule entwachsene männliche Jugend läßt fich eine Fortbildungs- und Civilschule einführen.

Im Anschlußsei auch noch mitgetheilt, daß Hr Erzihungsbirektor Sieber als nothwendige gesetzeberische Konsequenzen der neuen Bundesverfassung in Bezug auf eine wirksame nationale Bolksbildung folgende Thesen aufstellt:

1) Der Art. 27 der Bundesverfassung erheischt ein eidgen. Bollsschulgeset, worin die Requisite "genügenden Primarunterrichtes" (Lemma 2) unzweidentig ausgesprochen werden.

Als solche sind zu bezeichnen:

a. Zweck und Inhalt: Einheitliche, harmonische Zusammensfassung des Menschenwesens als Organismus; gleichsmäßige Verstandess und Körperbildung (zugleich als Forderungen und Voranssetzungen der nationalen Wehrshaftigkeit; Hinleitung auf die sittlichen, sozialen, nationalen und berussichen Aufgaben des Volkslebens.

b. Neußere Circumscription: Paralelles Einhergehen des Primarunterrichts mit der natürlichen Entwicklung der Schüler

bis zum 17. bis 20. Lebensjahre.

2) Der Bund genehmigt die diesen Requisiten von vornherein entsprechenden kantonalen Schulgesetze, wenn sie überdies

- a. mentgeltlichen obligatorischen Unterricht, mentgeltliche Lehrmittel inbegriffen, und ausreichende Lehrergehalte gewähren, lettere nöthigenfalls mit Beizug von Dundessubsidien;
- b. den Privatunterricht unter wirksame staatliche Kontrole ftellen;
- c. Leitung und Inspettion der Schulen ausschließlich nach ftaatlichen Rucfichten anordnen;
- d. hinsichtlich des Maaßes der Lehrerbildung, der Gestaltung des Lehrplans und der Lehrmittel, die Freizügigkeit der Schüler und Lehrer ermöglichen.

3) Der Bund bestellt eine ständige Kontrole über den Gang und die Leistungen des Primarunterrichtes in den Kanstonen und greift je nach Bedürsniß entweder direkt und maßgebend, oder mehr nur auregend, fördernd und unterstützend ein.

4) Der sog. Religionsunterricht ist, mit Ausschluß dogmatischer und konfessioneller Bezüge, auf geschichtlicher Grundlage einzurichten. Die dießfälligen Lehrpläne und Lehrmittel der Lehrerbildungsanstalten und der Bolksschulen unterliegen der besondern Genehmigung des Bundes.

**Bern.** Regierung & rath & = Berhandlungen. Der Gemeinde Courtedoux wird an den auf 8500 Fr. veransichlagten Bau eines Schulhauses ein Staatsbeitrag von 5% obiger Summe zugesichert.

ann Zum Zweck ber Gehaltaufbesserung wird der Staatsbeitrag an die Mädchensekundarschule in St. Immer von jährlich Fr.

5000 auf Fr. 5500 erhöht.

Es werden in Ehren entlassen: Hr. Bourqui von seiner Borsteher= und Lehrstelle an der Mächensekundarschule in Dels= berg, und Hr. Schönholzer von seiner Lehrstelle am Progym= nasium in Reuenstadt.

Der neuen Zeichnen= und Modellirschule von Ressenthal bei Gadmen wird ein jährlicher Beitrag von Fr. 300 zuerkannt.

- Die Sinwohnergemeinde Langenthal hat in ihrer Bersammlung vom 15. August beschlossen, die Garantie für die dortige Sekundarschule und ein daheriges jährliches Desizit von mindestens Fr. 2000 auf weitere 6 Jahre zu übernehmen, serner ein neucs Sekundarschulgebäude zu erstellen, wozu ein geeigneter Bauplat von 2½ Jucharten Halts mit Fr. 13,350 angekauft wird. Die Sekundarschule Langenthal zählt gegenwärtig in 5 Klassen 157 Schüler, 109 Knaben und 48 Mädchen, welche von 5 Hauptlehrern (Besoldung je Fr. 2500), einem Hisselherer (Fr. 1800) und einer Arbeitslehrerin (Fr. 300) Unterricht erhalten. Daneben besitzt Langenthal noch die schöne Zahl von 522 Primarschülern, die sich auf 9 Klassen vertheilen.
- Rirchberg, ben 19. Auguft. (Rorrefp.) Die hiefige Setundarschulfommiffion hat gestern die Errichtung einer vierten Rlaffe beschloffen. Erhalt der Beschluß die Zustimmung der hohen Regierung, an welcher wir wegen der feit Jahren steigenden Schülerzahl nicht zweifeln, so wird diesen Herbst mit den Stellen der 3 bisherigen Lehrer, von denen 2 icon feit bald vierthalb Dezennien an der Anstalt wirken, auch eine nene Lehrerstelle ausgeschrieben werden. Obschon diese Ausschreibung noch nicht redigirt ift, so konnen wir benjenigen, die sich darum interessiren, doch schon mittheilen, dag bei ungefähr 28 Stunden wöchentlichen Unterrichts eine Besoldung von Fr. 1800 in Aussicht genommen wird. Musit und Turnen werden bei der Anstellung maggebende Fächer sein. In Bezug auf alle übrigen, die etwa in die Ausschreibung aufgenommen werden, kann leicht ein Fächeraustausch stattfinden. Nicht das letzte Motiv diefes Beschluffes ift die Rucksicht auf die musikalischen Bedürfnisse der Familien und Bereine, die gegenwärtig ihre Befriedigung zum Theil in Burgdorf suchen.

Zürich. Technifum in Winterthur. Das Schülerverzeichniß für den Sommer zeigt folgende Frequenz: I. Klasse.
A. Ordentliche Schüler 47. B. Hospitanten für verschiedene
Fächer 6. C. Hospitanten für fremde Sprachen 56 Theilnehmer.
II. Klasse. Der mechanische Schule 15. 1 Hospitant. III. Klasse.
Der Geometerschule 5. Abendfurs für Algebra und Geometrie
56 Theilnehmer. Sonntagskurs für technisches Zeichnen 80
Theilnehmer.

— In Büttisellen ist eine Knabenanstalt errichtet worden, in welcher Knaben von 12—15 Jahren aufgenommen werden, die daselbst eine gute Erziehung und eine tüchtige Berufsbildung als Schuster erhalten. Jeder muß 4 Jahre in der Anstalt bleiben und erhält beim Austritt Fr. 300 Lohn, von welcher Summe jedoch die Ausgaben für Kleider abgezogen werden.

Die Anstalt ist für 60 Zöglinge berechnet und wird mit dem 1. Oftober b. 3. eröffnet.

Die Erziehungsbirettion hat auf Ende September eine eintägige Besammlung sämmtlicher aargauischer Radettenkorps in die Umgebung von Wilbegg, wohin ans allen Theilen bes Rantons am leichteften zu gelangen ift, angeordnet. Es wird sich, schreibt ein Korrespondent des "Winterthurer Landboten", diegmal weniger um ein Spektakelstud, wie Abwicklung eines fein ausgebachten friegerischen Manövers, als vielmehr darum handeln, durch Nebeneinanderstellung der verschiedenen Korps einen richtigen Einblick in die aarganischen Radettenverhältniffe zu gewinnen, um fie in ber Folge einheitlicher und noch nutbringender zu gestalten. Es wird also eine Art Prüfung fein. Selbstwerständlich wird man ben jungen Rriegsleuten auch die Freude eines Scheingefechtes gönnen, obschon dieses nicht der Hauptzweck ift.

Japan. Schulmefen. Gin Bericht bes englischen Gefandt= schaftssefretar Watson in Neddo enthält hinsichtlich der Thätigfeit ber japanesischen Regierung auf bem Gebiete bes Schulswesens Manches, was geeignet ist, die Japanesen vor ben europäischen Lesern in Achtung zu bringen. Im Jahre 1872 wurde ein Gesetz erlassen, nach welchem das Land in sieben Unterrichtsbezirfe eingetheilt murbe. Es murden für jeden Begirf Inspettoren ernannt, von denen ein jeder mit der Ueberwachung von 20—30 Schulen betraut war. Sämmtliche Lehrer sollten geprüft und die Schulen in Hoch-, Mittel- und Elementarschulen eingetheilt werden. Dieses Geset wurde vor kaum 2 Jahren erlassen und seit dieser Zeit sind 1799 Privatschulen und 3630 öffentliche Anstalten gegründet worden, in welchen 338,463 Knaben und 109,637 Mäbchen Unterricht empfangen. Zu dieser Zahl fommen 30,000 Studirende, welche auf den höhern Unterrichtsanstalten unterwiesen werden, so daß sich eine Ge= sammtzahl von 480,000 jungen Japanesen ober 1/68 ber ganzen Bevölferung ergibt, welche bereits von dem Schulfnitem der Regierung Ruten zieht. In Peddo sind von höhern Unstalten in Thätigkeit die "Dai Gakto" oder Universität, die "Go Gakto" oder Schule für Unterweisung in fremden Sprachen, die "Schi Sam Gaffo" ober Ausbildungsschule für Lehrer, sowie eine große höhere Schule und mehrere Fortbildungsschulen für Madchen. Der Schulunterricht in allen Regierungsschulen und Lehranstalten ist, "soweit es mit den Grundlehren des Schintaglaubens verträglich," gang frei von religiosen Zuthaten, und mit Rudsicht anf den Bekehrungseifer mancher Europäer ist verfügt worden, daß fein chriftlicher Geistlicher als Lehrer verwendet werden foll.

# MIS AU CONCOURS.

Le maître enseignant au progymnase de Neuveville la langue Allemande, le dessin artistique et technique, l'anglais et la gymnastique ayant demandé et obtenu sa demission pour cause de départ, sa place est mise au concours, et les aspirants sont invités à se faire inscrire au près du président de la commission du progymnase, Monsieur le Préfet Imer à Neuveville, jusqu'au 31 Août courant en lui adressant toutes pièces et certificats à l'appui de leur candidatures. Le nombre de leçons est de 26 à 30 par semaine, traitement annuel 2500 francs entrée en fonctions le 19 Octobre prochain. La connaisance de la langue française est indispensable.

Pour le cas ou le candidat ne pourrait enseigner l'une au l'autre des branches accessoires, la Commission avisera à procurer des échanges de branches. Le maître pourra être à treint à remplacer momentanément et gratuitement ses collègues malades ou empêchés de donner leurs leçons pour causes majeures on imperues.

regrand manum Au nom du Conseil d'Administration du Progymnase de Neuveville :

Le Secrétaire (H 3000 Y) Louis Sigm. Imer. Neuveville, Août 1874.

### Kreissnnode Konolfingen.

Die Bersammlung der Kreisspnode Konolfingen ift wegen der kantonalen Setundarlehrerversammlung und andern Grunden verschoben worden auf Samflag ben 5 September. Im lebrigen wie publigirt.

Bu fleißigem Besuche labet ein,

Der Borftanb.

# Kreissnnode Seftigen. Freitag ben 4. Sept. 1874, Morgens 91/2 Uhr, in Gergenfee.

Traftanden.

Bahlen in die Schulfnnobe. Jahresbericht und Rechnung.

Gottfried Reller, ein Literaturbild.

4) Die Kometen und ihre Naturbeschaffenheit.

old ond indicates	Shulausihreibi	ingen.		自動	
Ort.	Schulart.	Rinder= zahl.	Gem.=Be	· 9	lum.= ermin.
	1. Rreis.	jathylan	de mad n	1 31	nd S
Unterheid (Meiringen)	gem. Schule.	73	450	12.	Sept.
Zaun "	, , , , , , , , , , ,	37	450	12.	
Aarmiihle (Gfleig)	Elementarflaffe	47	900	12.	,,
Rienholz (Brienz)	Oberschule.	50	500	12.	"
Leißigen	Unterschule	54	450	12.	"
Wengen (Lauterbrunnen) Thalaus (Grindelwald)	"	74	450	12.	"
Egutuno (Otimoenouto)	, a <b>n</b> ) and the H	83	450	12.	**
	2. Kreis.	15021U VIII	uh hogh		
Beimberg (Steffisburg)	Mittelflaffe	70	600	15.	the square
Längenbühl (Amsoldingen)		50	500	15.	1
Forst (Amsoldingen)	gem. Schule	57	450	15.	"
robitromit tussels i	3. Rreie.				
Bumbach (Schangnau)		40	550	11	
Anubel (Eggiwhl)	gem. Schule	40-45	550	15.	· r
Steinbach (Trubschachen)	NEW AND	60	450	12. 15.	"
Trimftein (Minfingen)	Untericule (neu)	40	450	12.	"
70 min ( - Chillian )		e en 2 liitan	100	redi:	· tr
	4. Areis.		urs uses: Santas Saarii		
Bern, (Posigaßschule) Va	. Mädchenklasse (ev. VI. od. VII.)	50	1100	10.	":
" (Mattenschule) II	I. Anabentlasse o. IV. oder VI.)	45	1600	10.	100
	mentarflaffe	50	625	15.	
	telflaffe	50 - 60	450	15.	
Burgiftein Dbe	richule	60 - 70	600	15.	"
Bern, Stalbenschule IV.		40	1600	10.	.,
Bittschel (Riiggisberg) Obe	richule	40-45	500	10.	"
	5. Rreis.	egd ne dn	in uplai	811	
Schwarzenbach (Huttwyl)	Unterichule	65	450	0.9	
Aramerehaus	Dittelflaffe '		and 500 m		"
Erfigen (Kirchberg)	<i>"</i>	65		15.	"
Alle Statish , lime		्य प्रशासकार । इ.स. १८००	ne connece	1	
	6. Kreis.		a prantito Si reasi	3075	
Oberbipphen geolnicet :	Mittelflaffe	pm 65 m			*
.čnodo	7. Rreis.	gtall line	per unite	(ini)	
Tährffelen nadagradure	Obericule	80	600	15.	.0
Tichugg (Erlach)	Unterichule	140	450	15.	"
Arch	Dittelflaffe	40 .		10.	"
Remidien bon borns		ndonon di	11	12	"
. เมลาน มีเลยเลยเลยเลยเลยเลยเลยเลยเลยเลยเลยเลยเลยเ	12. Kreis.	entigi its	กาสหานา	9750	135131
Sing and the contract of the c	gem. Schule	45 grido 119	450	15.	."
efunb	aricul=Ausj	THE RESERVE OF THE	A PARTY OF THE PAR	High.	
Langenthal bie f	iinf Hauptlehrerftell	en mit je &	r. 2500	12.	**
1.5	iiltelehrerffelle		1800	12.	11
Busiliche Rongele		100111111111	, 10200	12.	· C
m bie	Stelle einer Arbeits		, 300		"
Meiringen 1 Le	hrerstelle mit	frains, t	, 2000	12.	.00
	eiden Lehrerftellen	1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	24 24 4 200	40050	
*) Trimftein, Postg	aßichule Bern, Bir	nmerwald	und Ticht	198 fi	nd fü